Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **18 (1862)**

Heft 38

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

18. Bd. 1862.

№ 38. 20. September.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Der Gefangene von Aspromonte.

Wer hätt's gedacht, was doch geschehen konnte?
Gefangen ward der Leu bei Aspromonte!

Es hetzte seine Häscher Cialdini,
Als gält's dem Straßenräuber Rinaldini;

Sie zogen aus mit Spießen und mit Stangen
Und haben ihn verwundet und gefangen;

Ein Italiener hat ihn lahm geschossen,
Der für Italien kämpfte unverdrossen.

Dann schleppten ihn, den Riesen, von dem Berge
Zum Meer hinab Pallavicinos Zwerge;

Und als er blutend lag auf Reggios Sande,
Sprach er: „Laßt frei mich zieh'n nach Englands Strande!"

Und sie: „Dich frei, den wir gefangen nahmen,
„Als Hochverräther, in des Königs Namen...."

„Des Königs, dem ich gab zwei seiner Kronen?
„Das hieß man sonst republikanisch lohnen!"

Dann haben sie mit seinen Leidgenossen
Den Leu'n in Varignano eingeschlossen. —

Zu Tode wund, gebunden und gefangen
Erfüllt der Löwe dennoch sie mit Bangen.

Die Furcht, noch immer nicht verlassen hat sie
La Marmora, Durando und Ratazzi.

Denn von den Tuillerien mit dem Finger
Winkt zornig ihr Gebieter und Bezwinger.

Sie sitzen da mit zweifelndem Besinnen:
„Sagt an, was mit dem Manne nun beginnen?"

Vor Kriegsgericht? „Und wenn wir es beschließen,
„Wer wagt's den Garibaldi zu erschießen?"....

Vor den Senat? — „Auch der wird es nicht wagen,
„Was leis wir wünschen und nicht dürfen sagen..."

„Ich hab's!" — Der Schlauste spricht's mit bösem Grinsen
Und flüstert dann und aller Augen blinzen. —

Indessen stöhnet auf dem Bett der Schmerzen
Der Held, so wund am Fuße und im Herzen;

Er sieht das Loos, das finstre, ihn ereilen:
Sie schickten sieben Aerzte, — ihn zu heilen! —

Neue Illustration zu Hebel.

„Ist echt do obe Bauele feil?“

Der Teufelsspuck im Lande Subsilvanien.

Im Lande Subsilvanien, nahe am See, so seinen Namen hat von den vier Orten, wohnete ein Mann, der gehörte zu den Vornehmen und Aufgeklärten. Und nannte sich einen Enkel Winkelrieds. Und seine Stimme galt viel im Rathe der Aeltesten und in den Versammlungen des Volkes. Er baute ein Haus, nahm ein Weib, zeugete Kinder und lebte vergnügt viele Jahre.

Da hub plötzlich ein großer Lärm an in seinem Hause und es geschahen in demselben Wunder und Zeichen. Es klopfte an alle Wände, es polterte im Keller und auf dem Estrich und es geschahen Schläge gegen die Thüren und die Fensterladen. Aber Niemand wußte, woher es kam.

Der Enkel Winkelrieds rief die Priester und Schriftgelehrten in sein Haus. Aber siehe, es rumpelte noch immer. Und der Spuck wurde immer ärger: Die Stühle begannen zu tanzen, wie einst die Kinder Israels um die Bundeslade, und die Kommoden hüpften durch die Gemächer; und der Enkel Winkelrieds fühlte ein Säuseln der Geister in seinem Barte und ein Streicheln über sein Haupthaar. Da fürchteten sich die Schriftgelehrten und sagten: Dieß ist ein Werk des Teufels! — Und

der Enkel Winkelrieds, so da war der Aufgeklärtesten einer im Lande Subsilvanien, wiegete sein Haupt und sprach: Ja, der böse Feind ist in mein Haus gefahren!

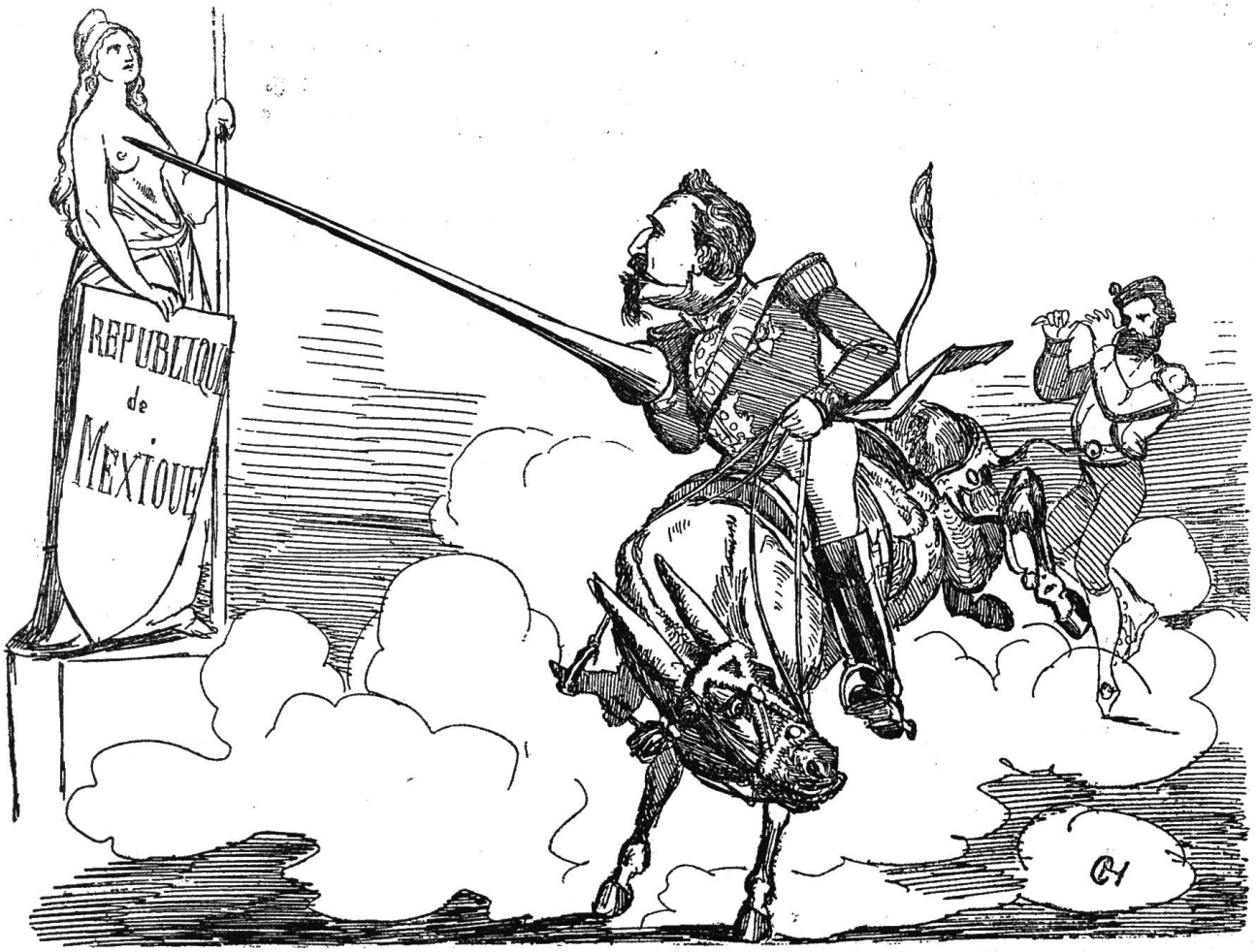
Aber es war ein schlauer Richter im Lande, der befahl dem Enkel Winkelrieds: Gürte deine Lenden und verlasse eine Weile deine Wohnung; und dein Weib, deine Söhne und Töchter, deine Knechte und Mägde, deine Schaafe, Rinder und Kameele sollen ebenfalls von hinnen ziehen; auf daß man sehe, was der böse Feind dann beginnen wird. Und geschah, wie der Richter gesagt hatte. Und siehe, da rumpelte es nicht mehr.

Aber als der Mann wiederum einzog in sein Haus und mit ihm sein Weib, seine Söhne und Töchter, seine Knechte und Mägde, seine Rinder und Kameele, — siehe, da rumpelte es, als wie zuvor.

Es polterte an allen Thüren, als ob man mit Schmidhämmern dagegenschlüge; die Stühle streckten ihre Beine himmelwärts und unsichtbare Ohrfeigen säuselten durch die Lüfte. Es entstand ein großes Geschrei und Aufsehen im ganzen Lande; und diejenigen, so die Trompete der Oeffentlichkeit blasen, verkündeten die Geschichte in allen Welttheilen.

Da sprach der Richter zu dem Enkel Winkelrieds: Wie kommt es, daß der Teufel nur dann in deinem Hause spuckt, wann du selber darinnen weilest? — Dieser legte den Finger an die Nase, besann sich eine Weile und antwortete: Das ist eben der Teufel! —

Zur Tagesgeschichte.



Als wie so der biderbe Ritter von La Mancha, nachdem er in der alten Welt alle Riesen umgebrungen und alle Lindwürmer vertilgt, über Meer reitet um neue Heldenthaten zu verrichten.

Der Geisterseher.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so gespensterisch bin;
Schützenreden aus alten Zeiten,
Die wollen mir nicht aus dem Sinn.
Der ärgste Kobold sitzet
In meinem hölzernen Haus
Und treibet mit seinem Krakehle
Zu Zimmermanns Loch mich hinaus.

Es fassen mich armen Gesellen
Gespenstische Hände beim Schopf;
Im Schranke rumoren Bouteillen
Und stehen frevelhaft Kopf;
Der Leibstuhl dort in der Ecke
Tanzt beim Abendsonnenschein,
Die Sauerkrautspinde, die lecke,
Stimmt mit in den Reigen ein.

Bald fühl' ich im Bart es mir sausen,
Bald, wie es im Bauche mich zwickt, —
Und Tische und Stühle, — o Grausen!
Und Alles im Haus ist verrückt;
Es poltert und hämmert voll Rage
In Keller, in Küch' und Kamin:
Es spuckt in der obern Etage —
Es will mir nicht aus dem Sinn.

Feuilleton.

Aus dem Wiederholungskurse des Bataillons Nr. 57 in Luzern.

Meldung für den Polizei-Rapport.

„Das Brot war zu lindt gewässen und vill „Knochen am Fleisch, auch sind in der Kuchi zwei „Karmällen furtgekommen.

P. C., Kuchi-Chef.

Neue Militäreffekten.

(Situat. Rapport. Verlangen.)

Für 7 Mann sollten im Kleidermagazin **Bonbons** gefaßt werden.

Naives Geständniß.

(Im Theoriesaal.)

Oberinstruktor: Sagen Sie mir, Herr Oberlieutenant N., wie viel Mannschaft von der Kompagnie soll zum Sicherheitsdienst verwendet werden?

Oberlieut.: Ein Fünftel der Kompagnie.

Oberinstruktor: Das wäre zu wenig. Was meinen Sie Hr. Hauptmann N.?

Hauptmann: I weiß nid meh als der Oberlütenant.

Zum Kommissariat gehörig.

Hauptmann: D'Lüt schimpfid, es heig so viel Flöh i der Gaserne, daß sie die ganz Nacht nid schlofe chönnid und der Abtritt stinki afig nid zum Ushalte.

Kommandant: I cha nöd helfe. Das g'hört zum Kommissariat.

Frommer Wunsch.

Hauptmann (nach Inspizirung der Nacht-Wache zur Mannschaft): „Guet Nacht, schlofid wohl!"

Offizierszeichnung.

Quartiermeister: Hr. Hauptmann, Sie haben den Hrn. B..... unrichtig als I. Unterlieutenant aufgetragen; er ist nur II. Unterlieutenant.

Hauptmann: Weiß scho, weiß scho. Er hed halt es lätzes Zeiche g'ha.

Quartiermeister: Sie drücken sich ja aus, wie wenn von einer sog. Muni-Zeichnung und nicht von Offiziers-Distinktionen die Rede wäre.

Hauptmann (letztere Bemerkung überhörend): „Me überluegt si haltliecht i der G'schwindigkeit."

Muster-Annoncen.

Man sucht eine saubere Beischläferin. Wo? sagt die Expedition des „Murtnerbieters."

(Murtnerbieter vom 7. Sept.)

Zum Verkauf: Bei C. H. zum Lindenthal in Andelfingen ist zu haben: Herbstkäse beim Pfund und auch Ganze zu sehr billigen Preisen. Unstlig per Pfund zu 90 Rp. — Baunägel, Schuhnägel, Drahtstiften, nebst andern Spezereiwaaren, für deren Abnahme er sich durch reelle und gute Bedienung bestens empfiehlt.

(Andelfinger-Winterthurer Wochen-Ztg. v. 13. Sept.)

Briefkasten. J. C. in M. Ihre Idee haben wir so gut möglich ausgeführt; danken bestens. — D. in B. Benutzt, obwohl etwas gräubenlecht. — B. W. in B. Leider für heute zu spät eingetroffen. — G. à L. Merci! Revenez bientôt. — B. à B. Reçu. — M. S. Benutzt. — A. B. C. Fürchten Sie nicht, dem moralischen Credit ihrer „Murtnerbieter," welche ihre geheimen Wünsche so offen an den Tag legen, zu nahe zu treten?

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.